

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und veröff. Gemeinden

Verkaufstag wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adhörer M., durch Boten in Kemberg M. in Krieben, Wotta, Ludat, Kretsch, Gommio und Gody M. und durch die Post M

Anzeigenpreis: Die Egelpatene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die Egelpatene Kleinaussage: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. -- Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Adhörer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Zeit 15, Kleinaussage 40 Pfennige

Nr. 69 Kemberg, Donnerstag, den 14 Juni 1928 30. Jahrg

## Raupenvertilgung.

Die Besitzer und Halbesitzer von Obstbäumen, Obstgärten usw. haben Wärme und Nachsicht spätestens bis zum 20. Juni von Raupenfaltern und Blattläusen gründlich zu reinigen.

Das gesammelte Ungeziefer und dessen Brutstätten sind durch Verbrennung zu beseitigen. Unterlassung der Reinigung wird bestraft und auf Kosten der Säugnisse von hier veranlaßt.  
Kemberg, den 13 Juni 1928.

Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 13. Juni 1928.

\* Auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Leipzig erhielt R. Schömann für ausgefallene Vienenzuchtungen Staatsdiplome des Königs von Belgien (Silberne Medaille) und von der Landwirtschaftsgesellschaft einen 1. Preis.  
\* Von der Post Das Dorf Ockeritz, bisher von Kemberg befreit, wird vom 1. Juli 1928 an wieder der Postagentur Trebbin (Elbe) zugehört. Alle nach Ockeritz gerichteten Postsendungen müssen wieder den Postweg haben „bei Trebbin (Elbe)“.

\* Unlängere Geschäftskrisse von Reisenden. Das Leipziger Kriminalamt sieht sich durch mehrere ihm bekannt gemachte Vorgänge veranlaßt, das Publikum auf die unlängeren Geschäftskrisse von Reisenden und Vertretern von Firmen verschiedener Branchen hinzuweisen. Sie führen in der Regel im Auto insbesondere bei der Landbesichtigung vor, um ihre Waren anzupreisen und abzusetzen. Bei den Verkaufsverhandlungen lassen sie durchblicken, daß sie in finanzielle Schwierigkeiten geraten seien, daß Kontakt beabsichtigt und sie deshalb auch schnell unter der Hand einen Posten Bares verschleudern müßten, um Bargeld herbeizubekommen. Deshalb sei die Ware trotz besserer Qualität ausnahmsweise billig. Durch ihre Ueberredungskunst läßt sich das Publikum, manchmal aber auch die Landbesitzer, zur leicht zum Kaufschluß überreden. Viele unterschreiben die ihnen vorgelegten Bestellhefte, Quittungen usw., ohne sich von den angebotenen Zahlungsbedingungen und sonstigen schriftlich niedergelegten Verpflichtungen zu überzeugen. Sie unterschreiben lediglich auf Grund der verlockenden Anpreisungen. Nach werden bei Unterzeichnungsleistungen die Unvorsichtigen mit einem anderen Trick getäuscht. Die Besteller, die glauben, in keinem ihre Schuld tilgen zu können, werden Antragsbestimmungen zur Unterschrift vorgelegt. Unter diesen liegt unter einem Durchschlagsspiegel ein Wechselformular. Mit der Antragsbestätigung unterschreiben die Käufer, ohne es zu wissen, zugleich den Wechsel des Akzeptanten. Zu ihrer größten Verwunderung wird ihnen sehr bald der Wechsel über die ganze Summe präsentiert. Es handelt sich in der Regel immer um Beträge, die die meisten Käufer nicht auf einmal bezahlen können. Die Wechsel gehen zu Protest und die Gläubiger sind oft gezwungen, das Notwendige zu Geld zu machen, um Pfändungen zu verhindern. Die Firmen wissen umbedingt in der Regel nicht, wie die ihnen mit der Antragsbestätigung angelegenen Wechsel zustandekommen sind.

Selbst. (Durch elektrisches Kabel verunglückt.) Ein Donnerstagabend der Landwirt Oswald Wildgrube ein elektrisches Lichtkabel an einer im Kuhstall befindlichen Strohboje befestigen wollte, wurde er durch einen elektrischen Schlag getötet. Er hielt mit der Hand am Kabel hängen und konnte erst durch Ausschalten des Stromes befreit werden. Durch den sofort herbeigerufenen Arzt gelang es, ihm das Bewußtsein wiederzugeben. Er hat außerdem schwere Verbrennungen an der rechten Hand erlitten, an einigen Fingern ist das Fleisch bis auf die Knochen verlohrt. Das Unglück ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Herr W. durchdrachte Klebung trug und seine Hände hatte und vielleicht auch die Strohboje durch die feuchte Luft im Kuhstall nicht ganz in Ordnung war.

Schlaf. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag gleich zu Wylm anlässlich des Taxifahrersverbandes des Westfalen. Durch einen unglücklichen Zufall wurde dem Westfalen Kurt Güler aus Böding beim Angelfischen die elektrische Angel an das Ruderband gerissen, wobei er zunächst besinnungslos anfiel. Der eiligt herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Krl. Schömann, übernahm die Ueberführung des Verunglückten nach dem Carlshof Krankenhaus an. Wie von dort berichtet wird, sind die Verletzungen des Verunglückten nicht lebensgefährlich, jedoch sind der Zustand des Taxifahrers heute wieder auf dem Wege zur Besserung befristet.

Wittenberg. Ein Auto-Unfall, der leicht schwere Folgen zeitigen konnte, ereignete sich am Sonntag nachmittag gegen 18.50 Uhr an der Dessauer- und Halleischen Straße. Ein Kraftwagen kam von der Halleischen Straße her und bog in die Dessauer Straße ein. Da er sich jedoch verfahren hatte, begann er amulenken, ohne dies jedoch durch seine Fohrtichtungsanzeiger laad zu geben. Im selben Augenblick kam ein Motorrad aus der Dessauer Straße und fuhr, ebenfalls

in der Annahme, daß der Wagen wieder zurückgefahren würde, weiter und dem ebenfalls weiter fahrenden Wagen in die rechte Seite. Der Fahrer des Motorrades sowie die auf dem Sozius sitzende Dame wurden auf den Bürgersteig geschleudert, glücklicherweise jedoch ohne körperlichen Schaden zu nehmen. Die Maschine war beschädigt. Es kam nicht wenig darauf hingewiesen werden, bei jeder Veränderung der Fahrtichtung dies durch Signal bekannt zu geben. Weiter kann man immer und immer wieder die Feststellung machen, daß dies von vielen Kraftwagenfahrern unterlassen wird.  
Berlin. In nächster Nähe des Bahnhofs Berlin-Gesundbrunn ereignete sich am Sonntagvormittag ein schweres Verletzungsunglück. Ein Wagen der Straßenbahnlinie 83 fuhr mit voller Wucht auf einen Autokolator, der mit Angehörigen des Rotfrontkämpferbundes besetzt war. Die Straßenbahn traf den Anhänger des Kolators so heftig, daß er umfiel. 10 Personen wurden dabei verletzt. Sechs konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden, die übrigen vier hatten schwerere Verletzungen und mußten im Krankenhaus verbleiben.

Delfisch, 9. Juni. Am Donnerstag vormittag wurde bei dem Gutshofier Paul Schürig ein ziemlich dreifacher Einbruch verübt. Der Dieb, der sich Einlaß im Hause verschafft hatte, hatte das Bedürfnis, sich 1000 Mark zu verschaffen und neue Wäsche in eine Kiste zu packen, die er mitnehmen wollte. Die Frau des Hauses fürchtete den Einbruch, der aber nach Drohungen mit einer Waffe Nichten konnte. Schürig verfolgte dann auf seinem Rade den Dieb und holte ihn ein. Dieser setzte sich aber mit einem Revolver zur Wehr. Die Kiste mit Wäsche konnte man ihm wieder abnehmen, sich selbst konnte er aber im Waldweg von Brumel und im hohen Getreide retten. Der Vorgang sei eine Warnung für Bauernschaften, den Hof abzuriegeln, wenn ihre Männer draußen auf dem Felde arbeiten.

Halle, 8. Juni. In letzter Zeit ist in Thüringen eine große Zahl von Verbrechen entstanden. Aus der Häufigkeit der Fälle schloß man auf Verwahrlosung, doch blieb die Sache lange unerklärt. Jetzt ist dem Verleichenmeister Dr. Schap aus Halle gelungen, das Rätsel zu lösen. Es liegt Verwahrlosung durch eine selbstentzündliche Schwefelverbindung vor. In einer Woche sind allein 17 dadurch entstandene Verbrechen aufgeklärt. Die selbstentzündliche Waffe sieht wie Nichte, ähnlich verbranntem Carbid aus, geräuchert. Dieses Pulver ist meist als Füllung unter vielen anderen zwei Ballen getampft. Es sondert Schwefel an das Holz ab, das bei dem chemischen Zersetzungsvorgang entweicht. Es ist einsehbarer Bericht an das Thür. Staatsministerium und durch den Regierungspräsidenten in Merseburg an das Preussische Ministerium gelangt.

Zelt, 11. Juni. Bei dem Festumzug anlässlich des 7. Mitteldeutschen Kanalarbeiter-Apells in Bierz ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Das Pferd des Standartenführers des Kanalarbeitervereins hielt stehen bei der plötzlich einsetzenden Wirt und warf seinen Reiter an dem Sattel, wobei er leicht verletzt wurde. Der Vorsitzende des Kanalarbeitervereins wurde ebenfalls leicht verletzt, als er das Pferd zurückhalten wollte. Das Pferd sprang in die Menschenmenge hinein, wobei einige Kinderwagen an, und verletzte die Besucher in dem Kinderwagen leicht. Eine andere Frau wurde hierbei von einem Hufschlag des Pferdes getroffen und brach besinnungslos zusammen. Sie fielt auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Unfall ist um so tragischer, als es sich

hierbei um eine Frau handelt, deren Mann erst kürzlich gestorben ist und die fünf unversorgte Kinder hinterläßt.

Leipzig. (Schwere Zangen an feiler Tat entlarvt.) Am Sonntagvormittag gelang der hiesigen Kriminalpolizei ein glücklicher Fang. In der Nacht zum Sonntag war in der Katharinenstraße 16 gelegenen Geschäftsladen der Firma Hof & Faber, Fabrik und Handlung photographischer Apparate und Verbrauchartikel ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Kriminalabteilung wurde von vertraulicher Seite mitgeteilt, daß sich zwei verdächtige Männer, offenbar schwere Zangen, in einer Wohnung im Osten der Stadt aufhalten sollen. Dem raschen entschlossenen Eingreifen der Polizei gelang es, die beiden verdächtigen Männer am Sonntagmorgen in der Wohnung festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß man es mit zwei Berliner Berufsverbrechern zu tun hatte. Bei der Festnahme waren sie loschen von dem genannten Einbruch zurückgelassen, wobei ihnen photographische Apparate und Operräger im Gesamtwert von fast 8000 RM. in die Hände gefallen waren. Beide Verbrecher sind schwer verurteilt, darunter der eine mit mehrtägiger Zuchthausstrafe.

Katzgerode. (Ueberfallen, niedergeschlagen und beraubt.) In Teichbuchen, einem kleinen abgelegenen Ortsteil, wurde der 88jährige Schmidt Weber, der für seine Gemeinde das Amt des Steuerwärters ausübt, nachts überfallen und beraubt. Durch das Dach des Hauses waren die Einbrecher in das Schlafzimmer eingedrungen und schlugen mit eisernen Werkzeugen auf den alten Mann ein. Sie raubten etwa 450 Mark Steuergehalt und noch anderes Geld, das der Steuerwärtner in Verwahrung hatte. Die Verletzungen des alten Mannes sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

## Die jülicher D-Zug-Katastrophe.

Nürnberg, 11. Juni. Sonntag früh 2 Uhr 20 Minuten fuhr der Schnellzug Nürnberg-Frankfurt D 47 bei der Ausfahrt aus Bahnhof Eisingen, wenige Kilometer vom Jülich entfernt, entgleist. 24 Personen kamen dabei ums Leben. Sechszehn Personen wurden schwer und etwa 120 leicht verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt. Die meisten Toten befanden sich in zwei III-Klasse-Wagen, die an vierter und fünfter Stelle standen. Beide Wagen führten die Besatzung herab und wurden völlig zerstört. Großteilige Passagiere wurden durch die aus der Lokomotive entweichenden Dämpfe verbrüht. Der Unglückszug bestand aus zehn Wagen, von denen nur vier, und zwar die beiden Schlafwagen und zwei Schlafwagen, unversehrt geblieben sind. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung ist ein Mordtat, wie zuerst angenommen wurde, nachahrscheinlich; der Zug dürfte vielmehr regelrecht entgleist sein.

Der Vertreter der Telegraphen-Union begab sich nach Schrammberg des jülicher Eisenbahnglücks bei Eisingen sofort an die Unglücksstelle, die von der Landespolizei abgesperrt war, um die Verhältnisse vor Ort zu untersuchen und die Verhältnisse festzustellen zu lassen. Die Lokomotive des Unglückszuges war den ungefähr 10 Meter hohen Bahndamm hinuntergestürzt, hatte sich in der Luft um sich selbst gedreht und lag in entgegengesetzter Fahrtichtung. Die D-Zugwagen hatten sich zum Teil ineinander geschoben. Gegenwärtig werden die langen Wagen in mehrere Teile zerlegt, damit die einzelnen Teile die Besatzung hinuntergerollt werden können, um auf diese Weise die Verletzten freier zu machen. Die genaue Ursache des Unglücks dürfte erst durch eine Untersuchung festgestellt werden. Auch die Angaben über die Zahl der Verletzten gehen noch weit auseinander, doch dürften die Angaben der Sanitätsbehörde, die von 119 Schwer- und Leichtverletzten spricht, bei der Schwere des Eisenbahnglücks wohl dem tatsächlichen Stand der Dinge am nächsten sein.

Nürnberg, 12. Juni. Von den bei dem Eisenbahnglück Verletzten ist inzwischen noch einer gestorben, jedoch sind die Zahl der Toten auf 25 erhöht. Ungefährige Zahl der Verunglückten: 119. Offiziell verlornt über das Resultat der amtlichen Untersuchung über die Ursachen des Unglücks immer noch nichts. Dagegen tauchen allerorts bestimmte Versicherungen auf, daß die Strecke nicht in Ordnung gewesen sei. Verschiedene heftige Behauptungen veröffentlichten Zeitungen von Bahngängern, die auf ihrer Fahrt in den letzten Tagen den schlechten Zustand der Strecke bemerkt haben.

## Leipziger Viehmarkt.

11. Juni Auftrieb: — Rinder, (davon 56 Ochsen, 247 Bullen, 228 Kühe), 499 Rälben, — Kalber, 990 Schafe, 1695 Schweine, zusammen 3719 Tiere. — Auftrieb im von Fleischern direkt zugeführt: 14 Rinder, 3 Kälber, 150 Schafe, 356 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1. 61-63, 2. 56-60, 3. 50-55, 4. 45-49, — Bullen 1. 56-58, 2. 48-54, 3. 42-47, — Rälbe 1. 52-54, 2. 45-51, 3. 35-44, 4. 23-24, — Kalber 1. — bis —, 2. 78-83, 3. 72-77, 4. 65-71, — Schafe 1. — bis —, 2. 65-67, 3. 60-64, — Schweine: 1. 67-69, 2. 70-71, 3. 69 70, 4. 68-69, 5. 66-67.

WECK  
Konservengläser  
Frischhaltungsgläser  
Saffgewinner  
sind NUR die der  
Firma WECK Oflingen

Vertreter für Kemberg:  
Fr. Heym,  
Eisen- und Kurzwaren.

# Deutsche Volkshochschulbewegung.

B. H. Der Begriff der Volkshochschule ist noch immer etwas verhältnismäßig Neues in unserem Gesamtbild der bildungsmäßigen Entwicklung des Volkes. Wie überhaupt das Problem der Erwachsenenbildung noch jung ist und die Verläufe zu seiner Lösung erst in ihren Anfängen stehen. Die Frage der Weiterbildung des Volkes und gerade der unteren Schichten hat die besondere Bedeutung in ihrer Verknüpfung mit der Staatsform. Je weiter die Verantwortung des Staatsbürgers gegenüber dem Volksganzen gezogen wird, um so mehr macht sich auch das Bedürfnis geltend, ihm eine Bildungsgrundlage zu geben, die ihn dieser Aufgabe gewachsen macht.

Etwas am 1919 lebte auch in Deutschland eine Hochflut dieser Bestrebungen ein, und es bildeten sich allenthalben in erster Linie die sogenannten *Volkshochschulen*. Hier wurde versucht, durch Beiträge allerlei Bildungsstoffe zu vermitteln. Doch diese Bewegung ebte wieder zurück. Es lebten aber andere Bestrebungen ein und führten zu den sogenannten Volkshochschulheimen.

Diesen Einrichtungen liegt im allgemeinen der Gedanke zu Grunde, durch die engle Gemeinschaftsarbeit, die möglichst auch eine ständige Fühlung der Teilnehmer durch Zusammenkünfte ergänzt wird, auf einer gemeinsamen Weltanschauungsgrundlage das Niveau einer in sich geschlossenen Bildung zu heben und in diesen Rahmen möglichst auch praktisch-verwertbare Einzelwissen einzubauen. Auf diese Art wird die Volkshochschulheime Faktoren des kulturellen Lebens des Volkes geschaffen, die nicht mehr wegzudenken oder auszuschalten sind.

Doch ist diese Bewegung noch nicht etwa allgemein geworden und gleichmäßig über das Deutsche Reich verbreitet, sondern man kann wohl eher sagen, daß diese Bewegung erst in einer Reihe von Einzelpunkten im Aufsteigen begriffen ist, so daß die einzelnen Landesstellen noch recht erhebliche Unterschiede aufweisen. Das Bildungsproblem der arbeitenden *Großstadt* ist naturgemäß ein ganz anderes als das des kleinen Landstädtchens oder des *flachen Landes*. So kann man die Zeit, die namentlich hinter uns liegt, als die Periode des Experimentierens auffassen, als den Abschnitt in dem Versuche gemacht werden, auf welche Art die mannigfachen Probleme am besten zu lösen seien.

Dies kam auch in der ersten Tagung der deutschen Volkshochschulen, die im ersten Septemberdrittel in Berlin stattfand, bei dieser Tagung handelte es sich um die Gründung des Reichsverbandes der deutschen Volkshochschulen. Alle Taten, die sich im Laufe dieser zehnjährigen Entwicklungsbildung herausgebildet hatten, waren vertreten und erstattet über ihre Arbeit und ihre Ergebnisse wie auch über die ideenmäßige Grundlage und ihre besonderen Ziele Bericht. Kurz gesagt, kann man also diese Tagung mit dem Wort *Befandesaufnahme* charakterisieren.

In all diesen Bereichen kam einheitlich das zum Ausdruck, was wir bereits eingangs erwähnt haben. Erwachsenenbildung hat nur dann Sinn, wenn sie nicht wahllos beliebiges Wissensstoff aus den verschiedensten Gebieten des Einzelwissens, wie Naturwissenschaften und Technik, Geschichte und Erdkunde, oder Literatur und Kunst zuführt, sondern wenn diese Bildungsarbeit in Arbeitsgemeinschaften geleistet wird, indem der Bildungstoff unter ständiger Fühlung zwischen Dozenten und Hörern regelmäßig vom Einzelnen verarbeitet und verdaut wird. Noch etwas anderes ist bemerkenswert und durchaus zu begrüßen. Die Volksbildungsbewegung hat sich von dem oberflächlichsten Intellektualismus, das heißt der Bevorzugung der rein wissenschaftlichen Seite abgemandt und mehr und mehr beginnt sich die Tendenz durchzuweisen, auch von der Seite des *Gefühls* und *Willens* einen bildungsmäßigen Einfluß auf den Erwachsenen zu gewinnen.

Wir stehen am Anfang einer Arbeit, die von großer Bedeutung für die Allgemeinheit werden kann, wenn wir nur an die Ziele denken, die etwa die deutschen Volkshochschulen im Leben der großen Masse des deutschen Volkes spielen. Zunächst einmal wird der neue Reichsverband eine fruchtbarere Arbeit darin zu leisten haben, den Gedanken an die Notwendigkeit der Erwachsenenbildung auszubreiten und auch dort durchzuführen, wo er heute noch keine Anerkennung oder genügend große Beachtung gefunden hat.

Neben dieser rein räumlichen Ausbreitung der Arbeit wird es auch in dem Hinblick auf den Fortschritt in der Bildungsbewegung aufzunehmen, wenn nicht gar zu sehr unruhigen Arbeitsgemeinschaften zu kommen. In erster Linie handelt es sich hierbei um die *Wolfsbüchereien*, die ja eine der wichtigsten Bestrebungen auf dem Gebiete der Erwachsenenbildung sind. Vielleicht würde sich auch ein Gedankenaustausch zwischen den Fortbildungs- und Fachschulverbänden mit den Volkshochschulen von Nutzen erweisen, da sich auch in den Fachschulen eine gewisse Tendenz andeutet, über das rein fachliche hinaus auch der Allgemeinbildung zu dienen.

## Wirtschaftsumschau

Schleppender Wirtschaftsgang in der Industrie. — Seltsame Dramatik des Eisenbahn-Zentralrates. — Ungelobte Börsenspekulation. — Beginn der Arbeitsmarktkrise.

Wenn man hört, daß am 15. Mai d. J. noch 50 000 Fabrikarbeiter des deutschen Rauberges arbeitslos waren, obwohl doch ganz allgemein im vorigen Jahre über einen Mangel an Fabrikarbeitern am Baumarkt geklagt wurde, so kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, wie weit die diesjährige Bauaktion hinter der vorjährigen zurückbleibt. Wie am Baumarkt, so hemmen aber auch in der Industrie die zunehmenden Geld- und Kreditmangel die Unternehmenslust. Die allgemeine Befürchtung, daß die Konjunktur in den nächsten Monaten noch stärker rückläufig sein werde, trägt wesentlich dazu bei, die Auftragserteilung hinauszuziehen. Man erteilt in den meisten Branchen nur möglichst kleine Aufträge mit der Bedingung schnellster Lieferung.

Die Geschäftswelt beginnt mehr und mehr von der Hand in den Mund zu leben. Für diejenigen Induzien, in denen die Aufträge für Rechnung der *Reichsbahn* eine Rolle spielen, war der jetzt beendete Streit um die Tarifserhöhung von sehr nachteiligem Einfluß. Das Eisenbahn-Zentralamt hielt mit der Erteilung neuer Aufträge schon seit Wochen zurück, teils aus Vorzicht im Hinblick auf die unklare Finanzlage, teils wohl eher auch um einen gewissen Druck auf die Wirtschaft auszuüben. Infolgedessen kommen bereits aus der ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Waggonindustrie und aus der westdeutschen Eisenindustrie lebhaft Klagen über unzureichenden Auftragsbestand. Nach der Kündigung der Tarifserhöhung durch das Reichsbahndirektorium ist vorläufig noch mit wacher Devisierung der *Reichsbahn* aufzutreten zu rechnen. Erst wenn mit Hilfe des Reiches die Finanzierungsfrage gelöst sein wird, dürfte hier eine Wendung zum Besseren eintreten.

Ein seltsames Bild bietet zurzeit die deutschen Börsen. Man erlebt dort *Rutschschwankungen*, die darauf schließen lassen, daß die allgemeine Orientierung der Börse über die Wirtschaftslage doch eine sehr ungesicherte ist, und daß eine zügige Kursregulierung durch starke spekulative Mandate durchzuführen wird. Ob der letzte *habe* *Russen* *o. a.*, das in seinem angemessenen Verhältnis mehr zur gegenwärtigen Verjüngung und zu den Ansprüchen der Konjunktur im allgemeinen steht, einen stärkeren krisenfesten Anstoß standhalten kann, erscheint sehr zweifelhaft. Ueber der Börse schwebt noch immer die Gefahr starker Verkäufe der ausländischen Spekulanten, die durch das Vorgehen der Regierung und Notenbanken der Vereinigten Staaten gegen die Ausweisung des *Börsenpöbels* in die Länge getrieben wurden. Das Börsenministerium in Rußland hat sich noch nicht ausgesprochen, und die Auswirkungen auf die europäischen Börsen lassen sich noch nicht abschließend beurteilen.

Die amtlichen deutschen Konjunkturberichte lauten vorläufig sehr vorsichtig und zurückhaltend, lassen aber immerhin einen belagerten Unterton erkennen. Wir werden also doch noch für die letzten Monate dieses Jahres mit einem *flatteren* *Anwachen* der *Arbeitslosigkeit* und mit anderen Krisenerscheinungen rechnen müssen. Die Arbeitsverhältnisse haben im Vergleich hier und da bereits begonnen und sogar die staatlichen Stellen haben sich zu beratenden Maßnahmen genötigt gesehen. Noch ungesünder ist die Lage des Arbeitsmarktes in wichtigen Teilen der verarbeitenden Industrie.

Die Konjunkturvorjagen befehligen das Interesse der Geschäftswelt ziemlich weitgehend, und es mag hiermit zusammenhängen, daß die bekannten Ausführungs-

gen Prof. Schmalenbach über die Entwicklung von der freien Wirtschaft zur gebundenen Wirtschaft in ganz Deutschland größtes Aufsehen und größtes Interesse hervorgerufen. Auf einem Kongress in Wien hat Schmalenbach, wahrscheinlich angeregt durch seine Unterredungen über die Lage des Kohlenbergbaues, an dem Kartellen und Syndikaten schärfste Kritik geübt. Diese hat bereits zahlreiche Entgegnungen hervorgerufen, von denen diejenige von Bergrat Dr. Herbig wohl die bemerkenswerteste ist. Auf den Kernpunkt der Schmalenbach'schen Ausführungen eingegangen, vermeiden beziehungsweise sowohl die Kritiker wie die Wirtschaftspolitiker, namentlich Schmalenbach selbst mit seiner Prognose, daß wir uns im Geschwindigkeitsbereich der Spezialisierung und Vertiefung der deutschen Wirtschaft nähern, dann sind die Lage des freien Unternehmens, des freien Handels und Kaufmannstandes und damit auch eines freien Bürgerums geübt. Dann allerdings muß man sich darüber klar sein, daß die überzulegenden großkapitalistischen Kolosse, die Kartelle, Syndikate und Trusts, nicht anderes sein würden, als Fortleben einer Entwicklung zu marktähnlichen Wirtschaftsidealen.

## Festlandverbindung der Insel Rügen.

Ein Damm im Meer.

Der schon lange geplante Damm des Rügen Damms soll endlich in den nächsten Monaten in Angriff genommen werden. Nach dem Bauplan der *Reichsbahn* von 20 Meter haben, monn 9 Meter der Eisenbahn und 11 Meter dem Wagen- und Fußgängerverkehr dienen sollen. Der Damm wird sich sieben Meter über dem Boden, der Meeresebene stellen und Rügen, erheben, und soll die Aufgabe haben, den Verkehr nach Rügen schneller zu befördern.

Nach dem Kostenanschlag, den eine Baugesellschaft gab, sollen die Kosten des Baues etwa 18 Millionen Mark betragen. Da die *Eisenbahn* an dem Unternehmern am stärksten interessiert ist, wird sie zwei Drittel, also 12 Millionen, Kosten tragen, während die restlichen 6 Millionen Mark von dem *Staat* und den interessierten *Gemeinden* aufgebracht werden. Durch diesen Damm wird Rügen dem Festlande angegliedert werden und aufzören, eine Insel zu sein.

## Verkehrshalle.

(1) Steuerermäßigung beim Unterhalt mittelloser Angehöriger. Es liegt auf der Hand, daß ein Steuerpflichtiger, der auf Grund geistlicher oder sittlicher Verpflichtung mittellose Angehörige zu unterhalten hat, dadurch in seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt wird, eine Ermäßigung seiner Einkommensteuer beantragen darf. Dagegen war der Begriff der Mittellosigkeit bisher vielfach sehr unstritten. Ihn hat ein Urteil des Reichsfinanzhofes (VI A 850/27) nun dahin definiert, daß er nicht identisch ist mit dem Erwerbsunfähigkeit. Die Erwerbsunfähigkeit, so heißt es dort u. a., schließt die Mittellosigkeit keinesfalls ein, wenn entweder keine Gelegenheit zum Erwerb vorliege oder die Tätigkeit im Geschäft eines Dritten ohne weiteres Entgelt und nur gegen Unterhaltsvergütung geleistet wird. Entscheidend ist vielmehr, wenn die Angehörigen — die übrigens gar nicht zum Haushalt des Steuerpflichtigen zu gehören brauchen — seine Einkünfte belegen und sein Vermögen zur Befriedigung des eigenen Lebensunterhaltes belegen. Die Ermäßigungsvoraussetzungen sind also erfüllt, wenn die Angehörigen oder zu unterhaltenden Angehörigen so gering sind, daß kein vorhandenes Vermögen zur Befriedigung des Lebensunterhaltes in kurzer Zeit aufgebracht sein könnte. Das Wort „mittellos“ ist also in steuerrechtlichem Sinne nicht wörtlich zu nehmen.

(2) Die Behandlung der Gelüste um Namensänderung. Durch Verordnung der Staatsregierung vom 3. November 1919 wurde die Entscheidung über Gelüste um Namensänderung von Familiennamen dem Justizminister, ihre Vorbereitung den Amtsgerichten überlassen. Möglicherweise diese Regelung war die Ermöglichung, daß die Namensänderungen nach Gleichstellung der *Wahlberechtigten* und *adligen* Namen dem *Geschäftskreis* der *Wahlverwaltung* näher lagen als dem inneren Verwaltung und daß im Interesse der Gleichmäßigkeit eine Vereinigung in der Zentralstelle wünschenswert sei. Wie die letzterem gemachten Erfah-

# Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

„Kuhle bu drillen!“ Ick seht der bide Profurist Heberling vor seinem erhöhten Sitz die ledige Seite erklären. „Wird hier gearbeitet, oder halten wir Kaffeeklatsch?“ — „Alles verstimmt sofort, und tragende Federn glitten emsig über das Papier. — Der Gewaltige aber flatterte mit listigen Bewegungen von seinem Bod hinab, rieb sich die Hände und trippelte auf Klauen zu, um ihm, dem viel Bescheidenden, um dessen Gesicht alles bunte, einen guten Morgen zu wünschen.“

„Und lo sehtich heute gefeiert, Heberling Freund?“ sprach er dann, nachdem sie sich in eine Nische zurückgezogen, in der des Kolonats Nist stand.

„Warum nicht? Habe vor, nachher eine kleine Dampferpartie zu machen,“ entgegnete der Lange gähnend.

„Wo ist denn Franke heute?“ fragte er darauf, seine Blicke durchs Kontor schweifend lösend.

„Der schaff schon seit vier Stunden am Hofen. Uebertragens möchte ich Ihnen da doch etwas erzählen, Herr Klauen, das Sie interessieren dürfte.“

„Allo schreien Sie los!“

„Ja ja, Sie sprachen doch gestern die Vermutung aus, der hintere Amerikaner könne Wätschen auf Fräulein Fernbach haben, weil er ihr so ritterlich ihre Ueberstunden abnimmt.“

„Ja — und?“

„Ja bezweifelste das. Nun habe ich aber mit eigenen Augen gestern abend gesehen, wie die Zwei Hand in Hand drüben unter der Kaskade standen und sich in einer Weise unterhielten, die — na, was soll ich sagen? — Nachher spazierten sie durch die Straßen, als sei zwischen ihnen schon alles abgemachte Sache. Uebrigens ist das, wie ich Ihnen feststellen konnte auch anderen aufgefallen. Fragen Sie aus Schmidtsborn und Meyer.“

Klauen presste die Zähne auf seine dünne Oberlippe und erwiderte aufgeregt: „Ein ganz heimtückischer Bursch! — Mit eigenen Augen haben Sie es gesehen, Herr Heberling?“

„So wahr ich hier stehe.“

„Hand in Hand? Das Wädel mühte doch wahnwitzig sein! So ein bergelauerer Abenteuer! Aber glauben Sie mir: Fräulein Fernbach hat sich lediglich vom Wätsch leiten lassen. Ein Gefühl der Dankbarkeit mag ja auch dabei sein.“

„Hieber Freund?“ fuhr Heberling fort, es ist für uns alle ein großes, ein ungemein großes Glück, daß dieser Mensch ins Haus kommen mußte. Sie wissen, welchen Einfluß er auf Bodmann ausübt, wie er alles erreicht, was ihm erstrebenswert scheint, wie er das ganze Arbeitspersonal auf seiner Seite hat. Seitdem er da ist, komme ich mir eigentlich ganz überflüssig vor. Franke arbeitet für drei, sagte Bodmann gestern. Und ein Mann, der soviel leistet, gelte ihm auch für drei.“

„Sie haben schon recht, Heberling,“ unterbrach Klauen den sich in immer größerer Eifer erheben Profuristen. „So ein Streber ist niemals ein angenehmer Kollege. Er stellt sich den anderen in den Schatten. Aber mit der Eile wird er kein Glück haben, kann ihn ich überzeugt. Sie wissen ja ganz gut, daß mit unsrer reizende Korrespondentin nicht gleichgültig ist. Ich will Ihnen jetzt sogar eingestehen — natürlich ganz im Vertrauen — daß ich ernstliche Wätschen auf Fräulein Fernbach habe.“

Der Profurist rieb sich wieder die Hände, und ein verlegenes Lächeln glitt über sein schwanmiges Gesicht.

„Ernstes Wätschen?“ sprach er darauf gehend. „Das soll heißen. Sie wollen Fräulein Fernbach heiraten? Ah, nicht übel! Nebenfalls habe ich selten ein so allerliebtes Gesichtchen gesehen. Und diese schlante, graszige Figur, die kleinen Büschchen, vor allem aber das herrliche, goldblonde Lockenhaar!“

Klauen mußte lachen. „Alter Schwärmer!“ sagte er. „Weiß ja, daß Sie auch schon einmal verlobt waren in Eile, so gut wie die ganze Gesellschaft. Aber mit ihr es

heiliger Ernst mit der Partie. Bin gestern schon bei Frau Fernbach, ihrer Mutter, gewesen, habe ihr meinen Besuch gemacht und gleich etwas von meinen Wätschen durchdrillen lassen. Die alte Dame ist entzückt von mir, das weiß ich. Ihr Vater, der ein sehr feudaler Gutsbesitzer in meiner Heimatgegend war, stand mit meinem alten Herrn auf freundschaftlichem Fuße, wie sich im Laufe des Gesprächs herausstellte. Das kommt mir sehr zu Kratten, und gab gleich eine Ueberfülle von Unterhaltungsstoff. Nun, meine Wätschen sind günstig, und bald gibt es Verlobung, Heberling!“

„Dann gratuliere ich schon jetzt von ganzem Herzen!“ rief der Profurist feierlich aus.

Klauen tippte ein Stäubchen von seiner weißen Weste, zündete sich eine Zigarette an und nahm an seinem Nist Platz, um ein paar Briefe zu schreiben. — Nachher ludte er Eile auf, um festzustellen, welchen Eindruck seine geistreiche Wätsche bei ihrer Mama auf sie gemacht hätte. Aber das eigentümliche Wätschen tat fast, als müßte es gar nichts davon. Sie behandelte ihn genau so, wie sie ihm vor dem, ließ sogar mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit durchdrillen, daß ihr seine Unbedingtheit zumide sei. Das Fräulein ihr schwer und gab seiner Eiferlust und ihrem Haß gegen Franke neue Nahrung. Unbedingt müßte Eile verlobt sein in den Menschen. — Da ging Franke gerade vorüber und warf einen schneidenden Blick zum Fenster herein, nicht abend, daß Fräulein Fernbach sich in Gesellschaft befand. — Verärrlich blühte es auf in des erdrindenden Wätschens Augen und gleich darauf sprach sie in geneigtem Tone: „Entschuldigen Sie, Herr Klauen, aber ich habe leider keine Zeit zu langer Unterhaltung. Sie sehen ja, was hier noch alles zu erledigen ist.“

Er zuckte unheimen, presste die Zähne auf die wulstige Unterlippe, verbeugte sich und sprach dann im Ton tiefen Gefränkens: „Das ist deutlich, gnädiges Fräulein! Meine Gegenwart ist Ihnen also wieder einmal nicht angenehm. Stände Herr Franke jetzt hier, so würden Sie ganz gewiß Zeit genug für ihn haben. — O, Sie sind entsetzlich grausam! Wenn Sie wüßten, wie wehe Sie mir tun!“

(Fortsetzung folgt.)

lungen ergeben haben, enthalten die Gelüste um Namensänderung zu einem großen Teil ganz einfache und sichtlich liegende Zuthatende (Veränderung ausländischer Namen und familienrechtliche Gründe, zum Beispiel die Übertragung des Namens des Erzeugers auf uneheliche Kinder), deren Entscheidung keine Schwierigkeiten bietet und nach bestimmten Grundregeln erfolgt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister dem Staatsrat im Interesse einer Entlastung des Justizministeriums den Entwurf einer Entschlüsselung zu geben lassen, in der vorgeschlagen wird, den Justizminister zu ermächtigen, die Entschlüsselung in solchen Fällen auf nachgeordnete Behörden zu übertragen. Zur Vermeidung widersprechender Entscheidungen ist beabsichtigt, genaue Richtlinien zu geben und die Beschwerden gegen ablehnende Entschlüsselungen der nachgeordneten Behörden an den Justizminister zuzulassen.

**§ Prozeß wegen einer Saarlösung.** Unter der Angabe fahrlässiger Körperverletzung stand ein Prozeß vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte. Er nahm bei einer Kündung eine Saarlösung vor, wobei eine Sprossengelbe Sauerbrunnen verwendet wurde. Um die Wirkung zu erhöhen, wurde die Wäsche dreimal ausgekocht. Als der Prozeß dann unvorsichtigerweise das Haar mit einem Fön trocknen wollte, fing es an zu brennen. Die Dame trug schwere Verletzungen an der Kopfhaut davon, so daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Das Gericht erstellte die fahrlässige Körperverletzung darin, daß er die Anwendung nicht beachtet und das Haar vor Ansehen des Föns nicht gewaschen hatte. Im Hinblick auf die Schadenersatzfrage der Dame verurteilte das Gericht ihn zu nur 150 Mark Geldstrafe.

**§ Ein neuer Gaunertrieb.** Mit einem einzigartigen Trieb arbeitete ein Gauner, ein gewisser Kaufmann S., der jetzt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand. Auf Grund einer Zeitungsnotiz sah er den Plan, einen Komplex in einer großen Riste in einen Warenlager zu schmuggeln, und ihm so Gelegenheit zu geben, das Lager zu besetzen. War die Riste in den Speicher geschafft, so verließ der Gauner ein Versteck und öffnete andere Kammern, wobei er die wertvollsten Sachen haß. Schon konnten die Verbrecher ihr „ehrenreines Handwerk“ nicht lange ausüben, denn beim Verkauf der gestohlenen Sachen wurden sie gefaßt und dem Gericht übergeben. Dieses erkannte gegen den Hauptbeschuldigen, wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsstrafe.

## Neues aus aller Welt.

**§ Wieder eine Unwetterskatastrophe in Amerika.** Wie aus Montgomery (Alabama) gemeldet wird, sind bei Ueberflutungen und Orkanverwüstungen in den Staaten Alabama, Mississippi, Louisiana und Georgia sechs Personen umgekommen und viele verletzt worden. Hunderte sind obdachlos.

**§ Ein Dorf vollständig niedergebrannt.** Das Dörfchen Biely bei Grodno ist vollständig niedergebrannt. Es verbrannten im ganzen 22 Gehöfte, ohne daß wesentliche Teile des Inventars gerettet werden konnten. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung angenommen. In den Flammen kamen zwei Kinder um. Da die Feuerwehren von Grodno eine Strecke von 23 Kilometer zurücklegen hatte, kam sie erst an die Brandstelle, als das Dorf vollständig niedergebrannt war.

**§ Renote in einer Frauenklinik.** Im staatlichen Krankenhaus in Rastau haben in der Frauenabteilung Patientinnen einen förmlichen Aufruhr herbeigerufen, weil eine ihrer Mitpatientinnen wegen Geistesgefahrlichkeit in die Anstalt für Geistesranke gebracht werden sollte. Sie überfielen die Wärterin und die Mannschaft der Rettungsabteilung und verprügelten sie. Feuerwehr und Polizei mußten schwer arbeiten, um die Räte wiederherzustellen. Später hat man den Widerstand der Frauen des Auftritts eine durch Sprung aus dem Fenster Selbstmord begangen. Der Saal, in dem sich die Kämpfe abgepielt haben, wurde stark verunstaltet.

**§ Reiche Eisenrunder in Sidmarotia.** Wie aus Tanager gemeldet wird, find 40 Meilen von Marakess, der Hauptstadt Sidmarotias, reiche Eisenlager entdeckt worden.

**§ Ein polnischer Deserteur erschossen.** In Birkenhain wurde ein polnischer Deserteur, der sich nach seinem Sei-

mänsort geflüchtet hatte, bei der Feststellung durch einen Polizeibeamten erschossen, als er sich diesem mit einem Revolver entgegenstellte.

**§ „Musolino“, eine neue Schimpfzeichnung in Frankreich.** Der Bürgermeister von Francalet im Departement Oise, der sich durch den Zorn des Abgeordneten Boulesteix „Musolino“ beleidigt gefühlt hatte, Kränze gegen den Abgeordneten eine Beleidigungsklage an. Das Gericht verurteilte nunmehr den Abgeordneten zu acht Tagen Gefängnis, woraus herabgesetzt, daß in gewissen Teilen Frankreichs „Musolino“ als Bezeichnung angesehen wird.

**§ Die Hochzeitsreise im Ozeanflugzeug.** Die amerikanischen Flieger Kanjun, Johnson und Young, die binnen kurzem den Ozean in Richtung Paris—Newport überqueren wollen, wurden von dem Vorherrschen des Pariser Stadtrates empfangen, dem sie die Größe des Bürgermeisters von Newport überbrachten. Kanjun wird sich noch vor dem Start in Paris verheiraten und seine junge Frau auf dem Sitze mitnehmen.

**§ Ein Opfer der Hitze.** Im Gebiet von Olenits (Graubünden) ereignete sich ein Verunglück, dem der 22 Jahre alte Wolfgang Komach aus Dresden zum Opfer fiel. Der Verunglückte hatte mit seinem jüngeren Bruder vom Hotel Oberalpsee aus einen Ausflug nach der Caolino-Hütte angetreten. Unterwegs führte er über 300 Meter tief ab und blieb mit einem Schußabdruck tot liegen. Der jüngere Bruder wurde von zwei Einwohnern aus Caolino, die das Unglück aus der Ferne angesehen hatten, ins Tal geführt. Die Leiche des Unglücklichen wurde am nächsten Tage geborgen.

**§ Neuer Erdbeben in Korinth.** In Korinth wurde ein neues schweres Erdbeben verspürt. Die Wände mehrerer Häuser stürzten ein. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Das Beben wurde auch in Corinthe verspürt, wo gleichfalls einige Häuser zusammenstürzten. Ein Kind ist verletzt worden.

**§ Unfall beim Stierkampf.** In der Umgebung von Madrid kam es während eines Stierkampfes zu einem schweren Unglücksfall. Ein Zuschauer, der in die Arena gedrungen war, wurde von dem Stier mit einem Horn durch das Herz gestochen und an die Barriere festgenagelt. Er starb auf der Stelle.

**§ Prozeß um „Julius Cäsar“.** In einem Roman des ungarischen Schriftstellers Marcel Benesch erzieht ein Dampfer namens „Julius Cäsar“ Schiffbruch, die Passagiere, die sich auf eine Gölbeinsel retten können, führen dort längere Zeit eine Robinsonade. Vor einigen Tagen nun erschienen in Budapest ein Vertreter der Navigazione Italiana und reichte gegen Benesch eine Klage wegen Kreditfälschung ein. Die Klagerin führt aus, daß ihr größtes Schiff „Julius Cäsar“ niemals untergegangen sei, daß aber zu beschreiben wäre, daß der Roman viele Leute von der Benutzung des Dampfers abhalten werde. Man nimmt an, daß der Prozeß durch einen Vergleich beendet werden wird.

**§ Täglich fünf Minuten Ohrschießen!** Eine berühmte Spezialität für Kosmetik in Paris erklärt, daß zurzeit in Gebrauch befindlichen Arten von Gesichtsmalagen gleich unwirksam oder gar schädlich seien. Es gäbe nur eine einzige unbedingt wirksame Gesichtsmalage: Ohrschießen. Allerdings verlangt die Pariserin nicht, daß man Wasser daran zu diesem Behufe einen Fingerring über gar Wasser zerlegt, sondern sie begnügt sich damit, daß man selbst täglich mindestens fünf Minuten lang sich so kräftig ohrschießt, wie man es ohne besondere Schmerzen aushalten kann.

**§ Ein Kohlenzimmer wird fünfjährig Millionär.** Aus Rakutta wird gemeldet, daß der bisher unbekannt gewinnende des 282 000 Pfund (also über 5 Millionen Mark) betragenden ersten Preises der Rakutta-Verkauf-Lotterie ein anglo-indischer Kohlenzimmer ist, der sich zurzeit an Bord eines kleinen Dampfers in der Bucht von Bengalen befindet und von seinem Glück noch keine Ahnung hat.

**§ Die Wahl der „Wellschönheitskönigin“.** Wie aus Galveston (Texas) gemeldet wird, hat die sogenannte „Wellschönheitskonkurrenz“ ihr Ende genommen. Die Vertreterin Deutschlands erhielt keinen Preis. Es hatten sich 10 aus dem Ausland gekommen waren. Scäulen Ella Vanhousen aus Chicago wurde zur „Wellschönheitskönigin“ proklamiert. Den zweiten Preis erhielt die Französin, Raymonde Alain, 18 Jahre alt, den dritten Preis die

Italienerin Viola Maracci. Die Prüfungen erfolgten im Babekostium bezüglich des Körperbaues und in großer Abendtoilette.

**Dresden.** Todesopfer eines Unwetters. Ueber Dresden ging ein heftiges Gewitter nieder. Zu dieser Zeit fuhr ein Lastkraftwagen der Firma Kraftverkehr Wacker A.-G. Berlin-Schöneberg durch die Königsbrüder Straße in Dresden landwärts. Der Lastkraftwagen wurde von einem 18jährigen nachfahrenen Bädergehilfen überholt. Wärschlich glitt das Rad aus, der Radfahrer geriet unter die Räder des Motorsagens und wurde tödlich verletzt.

## Kunst und Wissenschaft.

**□ Energetische Behandlung, das beste Mittel gegen die Ausbreitung der Syphilis.** Nach einem Referat von Jakobson-Breslau auf dem Kongreß der Union internationale contre la Perte vénérien, der in Nancy stattfand und von Vertretern von 17 Nationen besucht war, wurde folgende Entschlüsselung einstimmig angenommen: „Die wirklich gründliche Behandlung der frischen Syphilis mit den modernen Methoden, die die Infektiosität zerstören, ist das beste Mittel gegen die Ausbreitung der erworbenen und der angeborenen Syphilis und schützt zugleich die Kranken am besten gegen spätere schwere Folgeerkrankungen.“

## Was in englischen Haushalteschulen gelehrt wird.

Man wird nicht gerade behaupten können, daß in den englischen Haushalteschulen Spielerei getrieben wird, wenn man erklärt, welche Fragen den Schülerinnen der Ablegung der Schlußprüfung vorgelegt werden.

- Wir geben nachstehend sieben solcher Prüfungsfragen wieder:
1. Warum ist gutes Tageslicht in einer Wohnung von Wichtigkeit? Welche besonderen Mittel gibt es, Beleuchtung in dunklen Räumen zu verbessern?
  2. Nennen Sie einige praktische Vorkehrungen für:  
a) Behandlung von Wänden in einem Neubau,  
b) Behandlung des Schlafzimmersbodens in einem Neubau,  
c) Behandlung der Wände hinter einem Gasofen,  
d) Behandlung von Anoleum, so daß er nicht zerstört wird.
  3. Erklären Sie so ausführlich wie möglich:  
a) Warum die Milch gekocht aufbewahrt werden muß?  
b) Warum die Säure an einem Gasofen geöffnet werden sollen, bevor man ein Jändöl daranhängt?  
c) Warum sich auf einem Gemächtem Schimmel bildet?
  4. Erklären Sie die Einwirkung von Hoßdruck und Niederdruck auf den Siedepunkt des Wassers; beschreiben Sie einen Versuch, der beweist, daß Wasser mit weniger als 100 Grad Celsius zum Kochen zu bringen. Erklären Sie den Umstand, daß es schwerer ist, guten Tee an Orten zu bereiten, wo der Luftdruck sehr hoch ist.
  5. Zeichnen Sie eine Küche in einer Wohnung, wo alle Arbeiten von der Hausfrau allein verrichtet wird. Welche arbeitssparenden Vorrichtungen kann diese Küche bekommen?
  6. Welche desinfizierenden und antiseptischen Mittel empfehlen Sie für einen Haushalt?  
a) unter gewöhnlichen Verhältnissen?  
b) in Krankheitsfällen bei Infektionsgefahr?
  7. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Stubenfliege eine ernste Gefahr für die Gemeinschaft darstellt. Wie können Sie das warnen?  
a) einer Stubenfliege?  
b) einer Gruppe erwachsener Frauen in einem ländlichen Bezirke?

## Die Festung Silberberg.



Die Festung Silberberg, in deren Kellern die Dichter Fritz Reuter in den Jahren 1834-37 wegen angeblich hochverrätherischer Umtriebe schmachten mußte, wurde vor 150 Jahren von Friedrich dem Großen erbaut.

## Ein Riefentunnel

### Zwischen New York und New Jersey

Gegen Ende des vorigen Jahres wurde der Hollandtunnel für Straßenverkehr unter dem Hudson, ein Verkehrsweg, der die Staaten New York und New Jersey verbindet, fertiggestellt. Ueber dieses hochinteressante Bauwerk, das sich als der längste Unterwassertunnel der Welt und als der mächtigste Tunnel für Straßenverkehr überhaupt darstellt, hat der Gouverneur des Staates New York, Alfred Smith, der jetzt einer der Kandidaten der Republikaner für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten ist, einen bemerkenswerten Bericht verfaßt, der kürzlich veröffentlicht worden ist. Von den gewaltigen Ausmaßen dieses Tunnels erhält man schon einen Begriff, wenn man hört, daß er aus zwei Gängen besteht, daß er eine Gesamtlänge von 2775 Metern besitzt und daß jene tiefste Stelle 27,9 Meter unter dem durchschnittlichen Wasserstand des Hudsonstroms liegt. Ueber den Tunnel erzählt das „New Yorker Journal“:

Die Veranlassung zum Bau des Tunnels war die Stockung im Automobilverkehr, die sich in den letzten Jahren in und neben den Seefahrten regelmäßig einstellte und allmählich zu einer vollständigen Unterbrechung des Verkehrs führte. Wiederholt hatten sich während des Tages die Motorfahrzeuge für eine halbe Stunde bis zu zweieinhalb Stunden, das heißt, von einem Verkehr konnte gar keine Rede mehr sein. Es mußte also Abhilfe gefunden werden, und die hat der Doppel-tunnel nun auch gebracht. Der Bau dauerte mehr als sieben Jahre und erforderte das Einbringen von 48 Millionen Dollar (336 Millionen Schilling), das zur Hälfte vom Staate New York und zur anderen Hälfte von dem Staate New Jersey beigesteuert wurde. New York dachte die Ausgabe im Rahmen der gewöhnlichen Budgets, während New Jersey einen speziellen Anleihefonds bildete. Die Investitionskosten hofft man in längstens 20 Jahren amortisiert zu haben. Die Amortisierung erfolgt durch eine Mautgebühr, die den Transportkosten auf einem Fernweg entspricht.

Der eine Gang des Tunnels ist ausschließlich für den Verkehr von New York nach New Jersey bestimmt, der

anderer für den Verkehr in der entgegengesetzten Richtung. Das ermöglicht eine rasche Abwendung des Verkehrs auch bei einem einfachen Tunnel, zumal die Fahrbahn in zwei Teile zerlegt ist, einen für rasche, den anderen für langsame Fahrt. Die Maximalgeschwindigkeit ist auf beiden Bahnen mit 32,18 Stundenkilometern festgesetzt, die Minimalgeschwindigkeit auf jener für den Schnellverkehr mit 25,74 Kilometern und auf jener für schwere Lastkraftwagen mit 12,87 Kilometern, also gerade mit der Hälfte. Auf diese Weise können täglich 46 000 Wagen den Tunnel durchfahren. Auf der linken Seite eines jeden Tunnels ist ein erhöhter Fußsteig angelegt, auf dem Verkehrsbeamten patrouillieren können. Der Rettungsdienst hat spezielle Stationen eingerichtet, die einen Unfall im Hollandtunnel melden, und auf jedem Polizeiposten an den Eingängen zum Tunnel sind Löschgeräte vorhanden. Jeder der beiden Tunnels hat eine Weite von 8,85 Metern; die Breite der Fahrbahn beträgt 6 Meter, die Höhe 4,05 Meter. Die Tunnelwand ist von weißer Farbe, so daß der ganze Tunnelraum durch das elektrische Licht, das so angebracht ist, daß so wenig Schatten als nur möglich entsteht, hell beleuchtet ist. Die Fahrbahn ist mit Granit von 12,5 Zentimeter Dicke, der auf einer Betonunterlage ruht, gepflastert. Die frische Luft, die unter der Fahrbahn zugeführt wird, strömt durch Öffnungen in die Seitenwände. Die verbrauchte Luft wird an der Decke weggesaugt. Die Luftbewegung geht also innerwärts des Tunnels nicht in der Längsrichtung, sondern seitwärts auf die Fahrbahn nach unten nach oben. In der Stunde wird auf diese Weise die Luft zweieinhalbmal erneuert, in der Mitte eben so gut wie an den Eingängen. Dazu dient eine Einrichtung von vierundachtzig tragbaren Ventilatoren mit einer Leistungsfähigkeit von vierhundert Pferdekraften.

Die stärkste Senkung der Fahrbahn beläuft sich auf 4,06 Prozent, die größte Steigung auf 3,2 Prozent. Da der Verkehr nach beiden Richtungen, getrieben in verschiedenen Tunnels, ungehemmt vor sich geht, bleibt die Senkung des Niveaues eine Senkung und die Steigung immer eine Steigung, und da das Bergabfahren leichter geht als das Bergauffahren, konnte die Niveauaufhebung größer gemacht werden als die Steigung. Die vollständige Senkung der

Verkehrsrichtungen vermehrt die Kapazität des Hollandtunnels und gestattet es selbst bei starker Benutzung des Tunnels mit Personenaufzügen, den Tunnel in fünf bis acht Minuten zu durchfahren und mit Lastkraftwagen den Weg in zwölf bis fünfzehn Minuten zurückzulegen.

## Heiteres

### Er weiß sich zu helfen

Ein Landwirt in der Neumar, der es nicht länger ansehen konnte, daß von müßigen Spaziergängern durch das Gehen von Blumen seine Weiden zertritten wurden, ließ folgendes Schild an mehreren Stellen anbringen: „Nur den Kindern erlaubt.“ Er hat nicht nur die Weiden, sondern auch den Erfolg auf seiner Seite. Die Blumenliebhaber gehen in großem Bogen den Weiden des findigen Landwirts aus dem Wege.

### Dann allerdings

Hobby: „Ich habe beim Jahrsatz nicht ein bißchen gefahren.“  
Vater: „Du bist ein laßerer Junge, und zur Belohnung sollst du auch einen Schilling haben. Hat dir der Doktor sehr viel getan?“  
„Nein, Vater, er war gar nicht zu Hause.“

### Verachtete Trauer

Gast (zum Kellner): „Warum geht denn der Wirt mit solch einem Leidenstiergehege herum? Ist ihm jemand gestorben?“

„Das nicht. Er hat aber seinen besten Kunden verloren, dem der Arzt das Weintrinken verboten hat.“

### Flüchtirene

Nächter (zum Angestellten): „Wegen Bettelns werden Sie zu 24 Stunden Arrest verurteilt.“

„Warum? Sie müssen doch selbst zugeben, Herr Nächter, daß das Leben ein Kampf ums Dasein ist, und ich hab' doch nur tapfer gekämpft.“

## Bekanntmachung.

Die Grabenräumung der Landwehr vom Steindamm bis Dornackerstrasse wird vom 14. bis 16. und des Hauptgrabens vom 19. bis 21. d. Mts ausgeführt  
Remberg, den 13. Juni 1928

Otto Besigk.

## 3. Volkswohl-Lotterie für soziale und kulturelle Zwecke.

Ziehung vom 5.-11. Juni 1928

Gewinne im Werte von

### 400 000 Mark

Gewinnplan:

- 2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von je 50000 Mk.
- 2 Neben: Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 Mk.
- 2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 20000 Mk.
- 2. Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10000 Mk.
- 4 Hauptgewinne: Automobile oder Vierzimmer-Gewächshäuser im Werte von je 5000 Mk.

Auf Wunsch 90% in bar

Lose 1 M. Doppellose 2 M.

Glücksbriefe mit 5 Loosen 5 Mark.  
mit 10 Loosen 10 Mark.

Zu haben bei

Richard Arnold, Leipzigerstraße 64

Kleineres

### Hausgrundstück

mit Auffahrt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L. C. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Sonnabend, den 16. Juni, abds. 6 Uhr werden an Ort und Stelle mehrere Porzellen unserer auf Glasier für gegeben

### Wiese

öffentlich meistbietend verpachtet. Bedingungen im Termin. Die Thiemeschen Erben.

### Eine Kabelwiese

(1 Morgen) zu verpachten Burgstraße 33

### Farben

Lack Firnis  
Leim Pinsel  
Schablonen Nagel

empfehlen  
J. G. Glaubig

empfehlen  
Fr. Hammelfleisch  
Ewald Ballmann

## Fliegenfänger

eingetroffen bei  
Rich. Arnold, Buchhandlung, Remberg, Leipzigerstr.

### Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Sautschud, Gold u. unedlen Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

### Das Heu

von 5 1/2 Morgen Wiese im ganzen oder geteilt verpachtet

Otto Fiedler

Eine gut erhaltenen

### Nähmaschine u. Kinderbettstelle

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

### M.-T.-V.

Abfahrzeiten zu dem am Sonntag, den 17. Juni, in Reichs Hofrieden den Bezirksturnfest: Gerätereue, Ober- u. Mittelstufe: Sonnabend abnd 1/7 Uhr von Straßow, Volkshilf Turnen und Turnieren: Sonntag früh 1/7 Uhr vom Sportplatz R. Duinque (Wasserschieß) Die Festungsturnier fahren mittags 1/12 Uhr von Straßow ab. (Turneranzug)

Kege Beteiligung erwünscht. Der Oberturnwart.

### Automobil- und Motorrad-Klub

Remberg und Umgegend

Donnerstag, den 14. Juni pünktlich 1/9 Uhr abends

### Verammlung

im Klublokal. Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

Freitag, den 15. Juni abends 9 Uhr im Hotel Keller

### Verammlung

Jahresreiches Ergeben erwidert. Der Vorstand

### Baterl. Frauenverein

Sonntag, den 17. Juni, Ausflug nach Niemitz Treffpunkt am Bahahof 2 1/2 Uhr Frau Archid. Schulze

### Kolonie Kunst

Sonntag, den 17. Juni, Preis-Stat

Anfang 3 Uhr. Jeder M. Spieler erhält ein Paar Würfeln. Um zahlreichem Besuch bittet D. Künstler

### Breisikatlisten

empfehlen Rich. Arnold

## Schützenhaus

2 Tage Sonnabend und Sonntag abnd punkt halb 9 Uhr

Erstaufführung des weltberühmten Romanfilms

## Zwei Menschen

Nach dem weltbekannten Roman von Richard Voß

In der Hauptrolle: Die bildschöne Gräfin Agnes Esterhazy, deren schauspielerische Leistungen inmitten gigantischer Berge und herrlicher Naturaufnahmen zum Mittelpunkt dieses fabelhaften Kunstwerkes werden.

Doch in den Bergen zieht sich nur zu schnell ein Unwetter zusammen. Die Sonne verschwindet hinter schweren Wolken, der Föhn stürmt von den Bergen herab, wildgeschwollene Bäche ergießen sich in den Fluss, da plötzlich . . . . .

Der Film bedeutet ein Kunstwerk, er ist ein Hohes Lied auf Lieb und Treu. Ein Edelstein der deutschen Filmkunst.

Johnny, der Simulant

Hechtsprung mit der Spinnangel

Eine lustige neue Grotteske

Hochinteressante Aufnahmen

„Ufa“-Wochenschau, das neueste aus aller Welt.

Wir laden zu diesem aussergewöhnlichen starken Programm besonders herzlich ein!

II. Platz 70, I. Platz 90 Pfennig.

Nach erfolgter staatlicher Konzessionserteilung ist die

### Privatklinik u. Privatentbindungsanstalt

Wittenberg, Grünstrasse 11

wieder voll eröffnet. Aufnahme finden: Männer, Frauen, Kinder.

Dr. med. W. Pust, Chirurg und Frauenarzt

Telefon 915



### Wecker

von 3-12 Rm.

Sie finden in Weckern bei mir die größte Auswahl bei erstklassiger Qualität in allen Ausführungen mit u. ohne Leuchtblatt

### Otto Leibniz

Uhrmacher  
Remberg, Töpferstr. 11.

Ia. Fetherringe, neue saure Gurken neue Kartoffeln, Wirsinglohl, grüne Bohnen Kohlrabi, Möhren, Spinat, Blumenlohl, Rhabarber Salatgurken, Salat, Äpfel, Bananen, Zitronen Kirschen, Tomaten

empfehlen Friedrich Reinecke

Morgen Donnerstag früh 7 Uhr

### Speckfuchen

Bäckerei Mattheß

Empfehle täglich frisch

Ia. Fettbücklinge ger. Seheffisch ger. Lachsheringe ger. Lachs

Feiner prima Matjesheringe

neue saure Gurken neue Kartoffeln

prima Speiseleindöl

Reinhold Hartmann Delikatessgeschäft

### la. Safer

gibt preiswert ab Friedr. Jaenicke, Bergwitz

### Möbliertes Zimmer

möglichst mit voller Verpflegung gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle erbeten.

### Zweiten Knecht

u. einen Pferdejungen sucht Alfred Feiwische, Glogib

### Alleinmädchen

für Villenhaustalt, 3 Personen. Gute Zeugnisse, Bild. Gehaltssprechend. Abendroth, Berlin-Lichterfelde, Karlsruferstr. 22

### Sensen

bester Qualität

Hämmer Ambosse Ringe Drähte Bäume

### Sensen

Sicheln, Wehsteine, Wehfüßer empfehlen Eisen- u. Kurzwaren

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken herzlich

Alfred Germer und Frau

Olga, geb. Dorandt

Roßta, im Juni 1928.